

fremde Charaktereigentümlichkeit getroffen ist, zeigen auch die Mißhandlungen, denen der Grieche Methodius ausgesetzt ~~w~~orden war, als er im Jahre 870 als Gefangener in Salzburg vor der Synode bayerischer Bischöfe stand, die ihn wegen unberechtigten Eindringens in das Salzburger Diözesangebiet in Pannonien aburteilte <sup>58)</sup>. Dabei spielte allerdings noch etwas anderes mit; denn diese Ohrfeigen wurden ausgelöst durch die überlegene Ironie, mit der der Byzantiner vom Standpunkt seiner überfeinerten Zivilisation herab die biedereren bayerischen Bischöfe behandelte, die diesen Spitzen nichts entgegenzusetzen hatten und ihrer Empörung handgreiflichen Ausdruck verliehen.

Vielleicht spricht ein noch wenig ausgeprägter Sinn für begriffliches Denken aus Arbeos Gewohnheit, ein Substantiv mit einem Nebensatz zu umschreiben <sup>59)</sup>. Wenigstens scheint diese Konstruktion seinem Stilempfinden besonders entsprechen zu haben, denn die entsprechenden Substantive lagen zu sehr auf der Hand, als daß er sie etwa aus mangelnder Sprachkenntnis nicht gebraucht haben könnte. Ansätze zur verfeinerten theologischen Spekulation sind bei Arbeo und überhaupt im Bayern der Frühzeit nicht zu finden. Und es ist sehr bezeichnend, daß gerade dem Bayern Otloh von St. Emmeram die dialektische Philosophie als Teufelsblendwerk erschien, das man im Festhalten an der Tradition überwinden müsse <sup>60)</sup>. Die theologischen Anregungen der karolingischen Zeit wurden rein rezeptiv - dies allerdings in vollkommener Weise - in Bayern aufgenommen, wie ein Blick in die noch erhaltenen Bestände bayerischer Bibliothek dieser Zeit ergibt.

Eine eigenartige Mischung spätantiker kirchlicher Morallehre und naturhafter Unbefangenheit zeigt sich in Arbeos Einstellung zum menschlichen Körper. Es ist - abgesehen von einiger aus der kynischen Forderung nach Abtötung des Schamgefühls zu erklärenden Erscheinungen, die den eigentlichen Mönchsviten auch fremd geblieben sind <sup>61)</sup>, - ein seit der Vita Antonii oft ausgesprochenes Ideal, daß der Heilige, um sich nicht zu schändlicher Nacktheit zu entkleiden und das Schamgefühl zu verletzen, sich nicht wäscht, badet oder einen Fluß durchquert <sup>62)</sup>. In der Vita Corbiniani aber schildert uns Arbeo den Körper eines